

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 51 (1972)
Heft: 2

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

Chruschtschews Testament verrät menschliche Grösse

Das «*Wiener Tagebuch*» (Januar) veröffentlicht einen Brief aus Moskau, dem zu entnehmen ist, dass Chruschtschew bei all seinen Mängeln ein Mensch war, der um seine Schwächen wusste und auch die Grösse besass seine Fehler einzugestehen und sich dafür zu entschuldigen. Gegenstand des Briefes ist eine der peinlichsten Episoden aus der Amtszeit Chruschtschews. Anlässlich einer Kunstausstellung machte dieser eine recht unüberlegte und dumme Bemerkung über die moderne Kunst und beleidigte damit Neiswestnij, den vielleicht bedeutendsten sowjetischen Bildhauer. Dieser Auftritt Chruschtschews kostete ihm damals die Sympathien der Moskauer Intellektuellen, die seinen Sturz 1964 auch ohne Bedauern registrierten. Wie nun aus Moskau zu vernehmen ist, hat Chruschtschew ein halbes Jahr vor seinem Tode den Bildhauer wissen lassen, dass er sein Verhalten bedaure und ihn um Entschuldigung bitte. In seinem Testament hat Chruschtschew verfügt, dass die Ausführung seines Grabsteines Neiswestnij übertragen werde.

«Geist und Tat» stellt das Erscheinen ein

Zu den frühesten, in den unmittelbaren Nachkriegsjahren gegründeten Periodika gehört die von Willi Eichler fünfundzwanzig Jahre lang geleitete Zeitschrift «*Geist und Tat*». Das Programm dieser sozialistischen Zeitschrift, die nie eine unmittelbare parteipolitische Bindung eingegangen ist, wurde in der ersten Nummer knapp formuliert: Sie sollte der Klärung der Begriffe dienen und sich in ihren Stellungnahmen zur praktischen Politik an einem ethischen Sozialismus orientieren, das heisst, zwar davon ausgehen, was ist, dabei aber stets überlegen, was sein soll. Diese Gesichtspunkte blieben massgebend. Am 17. Dezember des vergangenen Jahres verstarb nun mit Willi Eichler die Seele dieses Unternehmens. Im letzten Heft, das eine Reihe von recht lesenswerten Beiträgen enthält, so zum Beispiel der Aufsatz von Heinz Abosch «Moskau und Peking» und die Gedanken «Zur Konvergenztheorie» von Gerd Leptin und Willi Eichler, wird nun dem Leser mitgeteilt, dass der Tod des Herausgebers auch den Tod dieser Zeitschrift bedeutet. Damit verschwindet wieder ein Periodikum, in dessen Spalten Gedanken eines wahrhaft menschlichen Sozialismus vertreten wurden.